

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 57 (1953-1954)  
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Buch-Besprechungen

**Autor:** W.K.

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# BUCH-BESPRECHUNGEN

*Spitzbergen — Land der kühlen Küste.* Wie lebendig, knapp und doch erschöpfend, weiss uns, in einem Bändchen der neuen weltweiten Bildbuch-Reihe «Das offene Fenster», der bekannte Reiseschriftsteller René Gardi von dem urwüchsigen Nordland und seinem heutigen Leben zu berichten.

«Spitzbergen — Land der kühlen Küste» (Verlag Paul Haupt, Bern) — ein Bändchen, das uns den bärtigen Trapper, die Norweger und Russen, die in den «weissen» Kohlengruben arbeiten, wie die interessante Tierwelt und die grossartige Polarnatur unter dem Nordlicht lebensecht nahe bringt.

Vor allem die 32 prächtigen Photos auf leuchtenden Tiefdrucktafeln geben ein recht wirkliches Bild dieser alten, sagenumwobenen Insel, die ja bei der heutigen Weltlage eine so aktuelle Bedeutung besitzt.

Neben seinen 32 Bildtafeln hat das Bändchen 22 Textseiten und kostet mit farbigem Umschlag kart. nur Fr. 3.80. Ein prächtiges Werklein für alle Freunde ferner Länder!

*Vergessenes Land im Osten.* Zwischen den Karpathen und dem Kaukasus liegt eines der grössten Länder Europas — die Ukraine. Dort leben vierzig Millionen Menschen ein Leben, das auf einer Jahrtausende alten Tradition ruht, die einige Jahrzehnte neuester Geschichte nicht zu beseitigen vermochte.

Hans Leuenberger lässt uns mit dem 2. Band der weltweiten Reihe «Offenes Fenster» des Verlages Paul Haupt in Bern einen Blick tun in jenes geheimnisvolle «Land der Schwarzen Erde» hinter dem zweiten Eisernen Vorhang.

Er gibt uns einen trefflichen Abriss von Gegenwart und Geschichte und zeigt uns dann vor allem in prächtigen, seltsamen Aufnahmen dieses unendlich weite und fruchtbare Land selbst mit seinem landwirtschaftlichen Reichtümern und Bodenschätz-

zen und seinem Volk, das so sehr an der eigenen ukrainischen Tradition und seinem Heimatboden hängt, auch wenn es ihm so schwer gemacht wird.

Das Bändchen «Land der Schwarzen Erde» erscheint in der bewährten Ausführung der «Schweizer Heimatbücher» mit 32 ganzseitigen, leuchtenden Tiefdruckbildern und 16 Seiten Text und kostet wie die Heimatbücher nur Fr. 3.50. Wer möchte es in seiner Bibliothek missen! mp

*Das Volksbuch über Anker.* Wenn nicht der grösste, so doch gewiss der volkstümlichste Schweizer Maler ist Albert Anker, dessen Gruppenbilder ein urwüchsiges Volkstum verewigen und der einzige Kinderbildnisse gemalt hat.

Viel ist über diesen begnadeten Volksdarsteller schon geschrieben worden, doch der feinsinnigen Darstellung des bekannten Kunstschriftstellers Dr. Hans Zbinden in den «Heimatbüchern» — die eben in zweiter ergänzter Auflage vorgelegt wird — gelingt es doch, uns den Meister auf eine ganz neue Art nahe zu bringen: Albert Anker, Leben, Persönlichkeit, Werk, Band 10/11 der «Berner Heimatbücher», 35 Textseiten, 7 Farbtafeln, 32 einfarbige Tiefdruckbildtafeln, kart. Fr. 9.—, Ganzleinen Fr. 16.— (Verlag Paul Haupt, Bern).

Zbinden zeigt uns einen Anker von einer Frische, Ursprünglichkeit und zugleich einem Reichtum, der uns überrascht. In vorbildlich straffer Begrenzung wird die Fülle des Ankerschen Werkes, alle charakteristischen Gebiete seines Schaffens, eindringlich dargestellt und in einer trefflichen Auswahl, die die besten Gemälde in erstklassiger Wiedergabe zeigt, vor Augen geführt. Mit diesem gediegenen und dabei doch so preiswerten Bande wurde uns das geschenkt, was trotz der vielen früheren Anker-Ausgaben fehlte: das Volksbuch über Albert Anker! mp

*Fortsetzung 3. Umschlagseite*

Abonnementspreise: Ausgabe A ohne Versicherung jährl. Fr. 9.50, 6 Monate Fr. 5.10. Ausgabe B mit Versicherung jährl. Fr. 12.—, 6 Monate Fr. 6.60 Postcheckkonto VIII 1831). Jeder Abonnent der Ausgabe B ist mit Ehefrau gegen Unfall mit je 1000 Fr. im Todesfall und je 1000 Fr. im Invaliditätsfall, mit Abstufung bei teilweiser Invalidität, versichert

*Was meinen Kindern das Buch «Die Welt von A bis Z» bedeutet.* Als mein zehnjähriger Bub auf dem Geburtstagstisch das A bis Z fand, da war erst einmal seine Freude riesengross, ein so prächtig ausgestattetes, reich bebildertes und umfangreiches Werk sein eigen nennen zu dürfen. Alle Kameraden, die Spettfrau, ja sogar unser Besuch mussten das Buch bestaunen. Sehr oft ergab es sich dann, dass der eine oder andere sich so in das Werk vertiefte, dass er sich kaum mehr davon trennen mochte, und ein alter Götti meinte fast wehmütig, dass ihm, dem ehemaligen Bauernknaßen, ein solches Werk die ganze Seligkeit der Welt bedeutet hätte.

Nun, auch unser Bub stürzte sich mit Begeisterung in die Lektüre, und viele Wochen brauchten wir nicht für weiteren Lesestoff besorgt zu sein. Erstaunlicherweise blieb ihm so viel im Gedächtnis haften, dass nun die ganze Familie ein wenig von dieser Lektüre zehren kann, indem bei Kreuzwörterrätseln, Radionachrichten oder irgendwelchen Unsicherheiten erst einmal das «lebende Lexikon» konsultiert wird, wie denn die Hauptstadt von Pakistan heisse, welches Autokennzeichen die jugoslawischen Autos trügen, was für ein Volk die Samojeden seien, und ob der Vogel auf dem Komposthaufen ein Eichelhäher oder eine Elster sei.

Mehr noch als diese Bereicherung des Wissens, die meinem Söhnchen in Schule und Leben einmal recht nützlich sein kann, freute es mich, als ich sah, dass er mit dem A bis Z zu arbeiten begann.

Fein säuberlich mit der Schreibmaschine ins Reine geschrieben, fand ich kürzlich eine richtige kleine Arbeit auf seinem Tisch. «Länder, der Grösse nach» heisst ihre Ueberschrift. Da hat nun Andreas mit Hilfe seines A bis Z und dem Atlas eine umfangreiche Tabelle geschaffen, die ihm einen klaren Ueberblick über alle Länder des Erdballs gibt. Ausdehnung, Besiedlung, wichtige Gebirge und Flüsse, Städte und ihre Bewohner, alles ist da. Und mir wurde nun erst der Sinn der Zettel klar, die vorher wochenlang überall herum geflattert waren, sie bedeuteten Vorrarbeiten zu diesem kleinen Werk. Schon längere Zeit hatten die Kinder auch mit einem Schweizer Quartettspiel begonnen. Dazu wurden bekannte Persönlichkeiten aus Zeitungen und Zeitschriften ausgeschnitten und auf kleine Kärtchen geklebt. Beim Ordnen und Beschriften leistet das Lexikon wertvolle Dienste, obwohl die jüngste Generation von «Berühmtheiten» natürlich noch nicht darin stehen kann. Da müssen die Kinder eben selbst Sucharbeit leisten.

Auch Barbaras Sammlung von Bildern aus der Kunstgeschichte, sowie das dicke Heft mit Ansichten aus der Schweiz und aus dem Ausland erfuhren durch A bis Z eine textliche Bereicherung. Schön säuberlich steht nun neben jedem Bild ein kleiner, erläuternder Text, der oft noch durch einen persönlichen Eindruck ergänzt wird. So steht zum Beispiel beim Isenheimer Altar: Matthias Grünewald, eigentlich Mathis Gothardt Nithardt (um 1475 bis 1530), Museum zu Kolmar. (Die Tafeln sind hintereinander in einem grossen Saal des Museums Unter den Linden aufgestellt. Die Gestalt des Johannes, der die Maria tröstet, kann ich nicht vergessen.) Oder: Rio de Janeiro: Hauptstadt Brasiliens (2,4 Millionen Einwohner), Zuckerhut, wichtiger Hafen. 1566 von den Portugiesen gegründet. Entdeckt vom Amerigo Vespucci 1501. (Die Grosseltern stiegen dort aus, als sie nach Argentinien fuhren.)

So bildet das A bis Z für unsere Kinder nicht nur eine Quelle des Wissens, sondern auch eine Anregung zu eigenem Tun.

Dr. W. K.

*Knud Meister und Carlo Andersen: Jan und die Falschmünzer.* Erzählung für Buben und Mädchen von 12 bis 15 Jahren. — Aus dem Dänischen. — Albert Müller-Verlag A.-G. — Rüschlikon.

Viele Eltern und Erzieher vertreten die Ansicht, dass Detektivgeschichten nicht in die Hände jugendlicher Leser gehören. Die lesehunggrige Jugend greift aber doch daran, denn sie sucht die Spannung und das Abenteuer. Leider greift sie dabei oft daneben, weil die Schund-Literatur auf diesem Gebiet noch dominiert. Deshalb hat der Albert Müller-Verlag den Versuch unternommen, gute Detektivgeschichten herauszubringen, die Buben und Mädchen zwischen 12 und 15 unbedenklich in die Hand gegeben werden dürfen. «Jan wird Detektiv»; «Jan und die Juwelendiebe»; «Jan und die Kindsräuber»; «Das Geheimnis der Oceanic»; sind einige Bände der Reihe, die sich schon weiter Verbreitung erfreut. In Dänemark werden die Jan-Bücher von den Polizei-Behörden warm empfohlen. Das ist sicher der beste Beweis dafür, dass Inhalt und Mentalität in jeder Beziehung sauber sind. Auch bei uns gehören die beiden Helden dieser Bücher, Jan Helmer, der Sohn eines Kopenhagener Kriminalkommissars, und sein dicker Freund Erling, längst zu den erklärten Lieblingsgestalten unserer jugendlichen Leser. Es sind keine Idealfiguren, die von Gescheitheit und Edelmett nur so strotzen, sondern einfach zwei frische Buben, die prächtig zueinander passen, und sich ergänzen. Dass sie immer wieder in spannende Erlebnisse verwickelt werden, die ihre Klugheit und ihren Mut auf harte Proben stellen, hängt damit zusammen, dass Jans Vater seinem Sohn oft von seinen Kriminalfällen erzählt, die Jan dann reizen, sich an ihrer Lösung zu versuchen. Diesmal sind es gerissene Falschmünzer, deren Fährte er verfolgt, und die er dank seiner Beobachtungsgabe aufspürt und mit Hilfe der Polizei an der Flucht ins Ausland verhindert. Natürlich geht das nicht ohne Schwierigkeiten und Fehlschläge ab.